

OSTTHÜRINGER Zeitung

GERA

Aus fünf mach vier: Zwei Geraer Wohnungsbaugenossenschaften fusionieren

25.06.2015 - 08:00 Uhr

Die Mitgliederversammlung der Geraer Baugenossenschaft GWG hat der Fusion mit der WBG „Glück Auf“ zugestimmt. Damit endet die Geschichte der 1908 gegründeten GWG.



Uwe Klinger und GWG-Vorstand Babett Brehme im Juli 2011, nachdem die WBG „Glück Auf“ die Geschäftsbesorgung der GWG übernommen hatte. Archivfoto: WBG „Glück Auf“

Gera. Die letzte große Hürde ist genommen: Einstimmig hat die Mitgliederversammlung der Geraer Baugenossenschaft GWG am Dienstag der Fusion mit der Wohnungsbaugenossenschaft (WBG) „Glück Auf“ Gera zugestimmt. Wie „Glück Auf“-Vorstand Uwe Klinger gestern mitteilte, hätten alle 82 anwesenden Mitglieder und Vertretungsberechtigten der GWG den schon länger vorbereiteten Schritt der Verschmelzung beider Genossenschaften unter dem Dach der „Glück Auf“ mitgetragen. Aus fünf Wohnungsbaugenossenschaften in Gera werden vier.

Denn mit der Fusion endet zugleich die Geschichte der 1908 gegründeten ältesten Wohnungsbaugenossenschaft Geras, die bereits seit 2011 die Geschäftsbesorgung von der „Glück Auf“ erledigen lässt. Die Vertreterversammlung der „Glück Auf“ habe bereits Anfang Juni die Fusion einstimmig beschlossen. Bei der GWG war eine zweite Mitgliederversammlung nötig, da von den zuletzt 628 Genossenschaftsmitgliedern bei der ersten Versammlung – wie zuvor erwartet – nicht die notwendige Hälfte anwesend war.

Mit diesen 628 Mitglieder in 610 Wohnungen wächst die WBG auf über 4100 Mitglieder. „Ein Vorteil ist, dass wir künftig über Wohnstandorte verfügen, die wir so noch nicht haben“, sagt Uwe Klinger, mit Gebäuden aus den 1920er- und 1930er-Jahren in nachgefragten Lagen. Dennoch gehe mit der Fusion zunächst eine wirtschaftliche Belastung einher, der man sich aber stelle. „Die Kreditverbindlichkeiten, die wir mit übernehmen, sind sehr hoch“, sagt Klinger. Und trotzdem gebe es Sanierungsstau. So habe man schon vor dem Beschluss das Objekt Laasener Straße 16 für eine Komplettsanierung leergezogen, Ende Juli sollen dort 16 barrierefreie Wohnungen bezugsfertig sein. In der Niemöllerstraße 1 bis 9 plant man ebenfalls eine Komplettsanierung für rund 3,7 Millionen Euro, um ein weiteres Beispiel zu nennen. Natürlich werde man auch weiter in den ursprünglichen „Glück Auf“-Bestand investieren.

Durch die wirtschaftliche Schieflage der GWG mit einem negativen Jahresabschluss 2014 und so gut wie keiner Rücklage hätten zuletzt 55 Prozent der Anteile der Mitglieder herangezogen werden müssen, erklärt Klinger. Unter dem neuen genossenschaftlichen Dach bestünde allerdings „keine Nachschusspflicht“, solange die Mieter in ihren Wohnungen bleiben und der Wert ihrer verbliebenen Genossenschaftsanteile über den 308 Euro liegen, die den beiden Pflichtanteilen der WBG „Glück Auf“ entsprechen. An den Mieten ändere sich ohnehin nichts, so Klinger.

Am Mittwoch noch sollte der Verschmelzungsvertrag unterschrieben werden. Geplant sei, so der „Glück Auf“-Vorstand, dass in der nächsten Vertreterversammlung 2016 auch ein Vertreter der GWG in den Aufsichtsrat gewählt werden soll.